

VII. (Neueste Entscheidung der Congregatio des hl. Officium über die Absolution von päpstlichen Reservaten.) Bisher pflegte von den Moralisten gelehrt zu werden, daß diejenigen, welche als perpetuo impetiti personaliter adeundi Sanctam Sedem angesehen werden mußten, von den päpstlichen Reservaten directe absolvirt werden könnten, wenigstens durch die Ordinarii, jene aber, welche nur durch ein vorübergehendes Hinderniß abgehalten seien, sich persönlich nach Rom zu begeben, nur indirecte mit der Bedingung sub poena reincidentiae in censuram, um so bald wie möglich bei dem hl. Stuhle selbst die Absolution nachzusuchen. Diese Theorie beruhte auf der Voraussetzung, daß niemand, der nicht persönlich vor dem Papste zu erscheinen vermöge, gehalten sei, ein anderes Communicationsmittel (z. B. Brief) zu benützen, es sei denn, daß dieß von dem Gesetzgeber ausdrücklich vorgeschrieben würde. Am 8. Juli 1860 hat die S. C. Officii auf die Anfrage: An impediti adire Romam in persona, teneantur adire saltem per epistolam aut procuratorem ad absolutionem a casibus Sedi Apostolicae reservatis impetrandam? geantwortet: „Consulat probatos auctores, inter quos S. Alphonsus M. de Ligorio.“ Der hl. Alphonsus nennt aber in Lib. VII. n. 89 die Sententia negativa die probabilior et communis (Vide Müller Lib. III. Tr. II. § 145 Nota 2.). Nun hat aber die hl. Congregatio des Officiums am 23. Juni 1886 eine gegentheilige Entscheidung getroffen, welche am 30. Juni 1886 vom Papst Leo XIII. bestätigt wurde. Auf die Frage: Utrum tuto adhuc teneri possit sententia docens, ad episcopum aut ad quemlibet sacerdotem approbatum devolvi absolutionem casuum et censurarum, etiam speciali modo Papae reservatorum, quando poenitens versatur in impossibilitate personaliter adeundi Sanctam Sedem? hat sie geantwortet: Negative: Und auf die weitere Frage: Utrum recurrendum sit, saltem per litteras ad eminentissimum Cardinalem majorem poenitentiarium pro omnibus casibus Papae reservatis, nisi Episcopus habeat speciale indultum, praeterquam in articulo mortis, ad obtinendam absolvendi facultatem? lautet die Antwort: Affirmative; at in casibus vere urgentioribus, in quibus absolutio differri nequeat absque periculo gravis scandali vel infamiae, super quo Confessariorum conscientia oneratur, dari posse absolutionem, injunctis de jure injungendis, a censuris etiam speciali modo Summo Pontifici reservatis, sub poena tamen reincidentiae in easdem censuras, nisi saltem infra mensem per epistolam et per medium Confessarii absolutus recurrat ad S. Sedem. Durch diese Entscheidung ist die frühere Lehre zurückgewiesen. Da heute jeder mit leichter Mühe brieflich sich an den hl. Stuhl wenden kann, so gibt es

perpetuo impediti in oben angegebenen Sinne gar nicht mehr. Für vorübergehende dringende Nothfälle (*grave scandalum vel infamia*) aber hat gemäß obiger Entscheidung jeder Beichtvater die Vollmacht indirecte von den reservirten Sünden und Censuren zu absolviren. Der Pönitent muß jedoch binnen Monatsfrist die directe Absolution in Rom, beziehungsweise bei einem rechtmäßig Delegirten nachsuchen, sonst incurrit er die Censur von neuem. Rechtmäßig delegirt sind aber die meisten Bischöfe durch die Quinquennial-Facultäten; auch in Bezug auf jene Reservate, zu deren Losprechung die Bischöfe durch die Quinquennial-Facultäten nicht berechtigt sind, haben dieselben häufig besondere Vollmachten für eine bestimmte Anzahl von Fällen, so daß es für die Beichtväter räthlich ist, sich an ihren Bischof um die Subdelegation zu wenden, obwohl auch der directe Weg nach Rom betreten werden kann.

St. Florian.

Prof. Josef Weiß.

VIII. (Stunde der einmaligen Sättigung an Abbruchstagen.) Ein Priester auf Reisen celebrirt an einem Quatember-Freitag in der Pfarrkirche N. und wird bei diesem Anlaß vom Pfarrer zu Tisch geladen. Dem Reisenden kam die Einladung wegen des Freitags gerade recht und er nahm sie an. Als sodann der Pfarrer bemerkte, daß um 11 Uhr Tischzeit sei, stiegen unserm Reisenden wegen des Quatember-Freitags Bedenken auf, jedoch getraute er sich nicht mehr abzulehnen. Er gieng in den Pfarrhof und um 11 Uhr begann die Mahlzeit (*unica refectio*), an welcher er bis zur Sättigung theilnahm. Ob nun unser Reisender hiedurch eine *culpa contrahit* habe und was für eine, *gravis* oder *levis*, hängt von dem Gewissensspruch ab, welcher ihm vorschwebte, als er zu Tische saß. Vom Pfarrer wollen wir gänzlich absehen.

Was ist jedoch von der Sache objectiv betrachtet zu halten?

Als *hora unicae refectionis* an Abbruchstagen gilt gegenwärtig die Mittagszeit — 12 Uhr — natürlich nicht „*secundum subtilem examinationem*“, sondern „*secundum grossam aestimationem*.“

Ist eine *causa justa* zur Anticipation vorhanden, so ist diese erlaubt, auch wenn sie eine beträchtliche ist. Bezüglich jener referirt der hl. Alph. h. ap. tr. 12. n. 21.: „*Dicunt . . . Azorius, Sylvest., Palud. et Nav., posse excusare a culpa hanc anticipationem quaecunque rationabilem causam, nimirum negotii urgentis, debilis complexionis, necessitatis praedicandi, docendi vel legendi in mensa, incipiendi iter, inserviendi hospitibus, exercendi urbanitatem cum amicis.*“ Sodann fügt er bei: „*Attamen mihi suusum non est, quaecunque harum causarum satis esse ad excusandum.*“ Nach unserem Erachten dürfte Tischlesung, Bedienung der Gäste (wenn dabei die Bedienung bei Tisch verstanden wird),